

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 43 (1939-1940)
Heft: 12

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

„Wir wollen frei sein“. Ein vaterländisches Brevier. Herausgegeben von Adolf Guggenbühl und Georg Thürer. Mit acht unsfarbigen und einer farbigen Tafel. Preis in Ganzleinen gebunden Fr. 2.60. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich.

„Wenn wir nur ein Büchlein hätten, in welchem kerne Worte unserer Räte und Richter, Dichter und Denker, Wehrmänner und Werksleute über unsere Eidgenossenschaft zusammengestellt wären! Wissen Sie: ein handliches Bändchen, das man aus der Tasche ziehen kann, am Feierabend, im Militärdienst, auf dem Ausmarsch oder zu Beginn einer Schulstunde!“

Jeder, der auf nationale Erziehung hinweist, kennt diesen Wunsch und freut sich daher der Erfüllung, die er nun in einem vaterländischen Brevier des Schweizer Spiegel Verlages gefunden hat, das gerade zur rechten Zeit erscheint. Es ist geladen voll Gegenwart, selbst dort, wo es über ein halbes Jahrtausend zurückgreift, spannt es doch den Bogen vom Ewigen Bund von 1291 bis zur bundesrätlichen Botschaft vom 9. Dezember 1938. Neben Sätzen, welche Sprichwörtern gleich zum eisernen Bestand unserer geistigen Rüstung gehören, freut sich der Leser über die Entdeckung wahrer Funde beinahe unbekannter Autoren wie Hans Rudolf Manuel. Pestalozzi kommt mit politischen Fabeln, Anton Philipp von Segesser mit Weissungen von geradezu unheimlicher Scherhaft zum Worte. — Der prächtige Schmuck des preiswerten Büchleins zeigt außer einem Harbendruck Hodlers acht erlesene Proben schweizerischer Bildkunst. So vereint ein Blatt einen markanten Krieger von Urs Graf mit dem modernen Gegenstück, der Aufnahme eines Soldaten, der mit seinem Maschinengewehr Flieger abwehrt. Vorfahr und Nachfahr reichen sich die Hand zum freien Bunde, den wir trozig und getrost den Enkeln vererben wollen, getreu den Schillerworten des Rütlischwurs, dem die Herausgeber die Kapitelüberschriften entnahmen, samt der Lösung, die zum Titel der ansprechenden Sammlung wurde: „Wir wollen frei sein!“

Schweizerfreiheit und Gottesherrschaft. Von dem bekannten Schweizer Theologen Prof. Dr. Emil Brunner. Das kleine Büchlein mit einem Feldpost-Kubert kostet 50 Rp. Das Honorar und der Reingewinn wird zugunsten von Soldatenheimen und notleidenden Wehrmännern verwendet. Diese vorzügliche Schrift, ein Wort vom Eidg. Dank-, Buß- und Betttag, verdient weiteste Verbreitung. Zu beziehen vom Zwingli-Verlag Zürich.

Erwin Heimann: „Liebling der Götter“. Ein Künstler- und Zeitroman. In Leinwand geb. Fr. 5.80. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Auch der neueste Roman Heimanns, der soeben im Verlag Francke erscheint, ist ein Buch, das aufrichtig und mit tiefer Anteilnahme in das Wesen eines Zeitproblems vorzudringen sucht. Es geht dabei um die Entfaltung der freien und wahren Persönlichkeit, wie sie in der Künstlernatur zu allen Zeiten wieder zum Leben und zur Sonne empordrägt, im Gegensatz zu erstickenden Maschinenherrschaft. — Ein jüngerer, sehr begabter

Maler, Brecht Steinegger, ist bei Heimann die Hauptfigur. Er und seine kleine Familie erleben, was heute jeder Künstler durchmacht, nämlich lange Jahre des bittern Ringens: innerlich um den Glauben an seine Sendung und äußerlich um eine sichere Existenz in einer gleichgültigen oder sogar gegnerisch eingestellten Welt. Brecht Steineggers Lage wird so verzweifelt, daß er eine Zeitslang als Handlanger in einen Fabrikbetrieb geht. Die schwere und eintönige Arbeit droht aber sein Künstlertum und seinen Lebensmut völlig zu ersticken — bis ein tragisches Erlebnis in der Fabrik selber wieder mit unwiderstehlicher Kraft seinen innern Menschen und damit auch den Gestaltungstrieb aufs neue weckt. Das ihm eingepflanzte Schöpfverum, die Gottesgabe des Talents, bricht sich über alle Widerstände hinweg Bahn. Er beginnt zu zeichnen und malen, er muß zeichnen und malen, wie ein Nachtwandler. Auch der Glaube an die Notwendigkeit des Künstlers im Lebensganzen — und gerade in einer Zeit, die über Innerlichkeit und Menschentum so oft hinweggeht! — ist wieder in ihm wach. Und so mitreißend ist sein Künstlertum, daß sich in seiner Umwelt auch ein erster Weg des Erfolgs aufstut, auf dem er vielleicht weiterschreiten kann. Hauptache ist ihm aber: sein innerer Mensch ist gerettet.

Francesco Chiesa: „Sankt Almachlis“. Roman aus dem Tessin. 300 Seiten. Ausstattung von Pietro Chiesa. In Leinen Fr. 7.—. Verlag Benziger, Einsiedeln.

Francesco Chiesas Temperament ist zu bewundern. Inmitten einer aufgewühlten Zeit bewahrt er olympische Ruhe. Die Hauptgestalt dieses Romans, Almachlis, wird, zwar nur spottweise, als „Heilige“ bezeichnet, weil sie allen als Aschenbrödel dient; aber sie ist wirklich eine Heilige des Alltags. Mit dem fortgesetzten Opfer ihres jungen Lebens, das glücklich sein könnte, rettet sie, was an dem Namen ihrer wirtschaftlich und moralisch zusammenbrechenden Familie zu retten ist. Ohne äußern Zwang und sogar ohne die Stütze einer Gegenlebe verharret sie in einer Umgebung, die sich aus einem phantastisch-hochstaplerischen Vater, einer geistig schwächlichen Mutter, einem betrügerischen Bruder und einer leichtsinnigen Schwester zusammensezt. Sie schleppt den Karren weiter, solange es geht, und nimmt schließlich die Erziehung des von der Schwester vaterlos hinterlassenen Kindes selbstverständlich auf sich — eine einfache Heldin, die sich gegen Leichtsinn und Prahlerei aus Sauberkeit auflehnt: energisch in der Arbeit, zielbewußt im Willen. Das einst als gütig-einfältig belächelte schöne und merkwürdige Mädchen wird zur sanften Beherrscherin der Spötter.

Ein warmer Hauch durchleuchtet das Geschehnis dieses menschlich reichen Buches. Und wenn der Dichter auch nirgends in den Ablauf der Handlung sich einmischt und nur darauf bedacht zu sein scheint, die Gestalt der Almachlis in der Landschaft des Tessin und im Alltag seiner Menschen abzuzeichnen — den Roman der Frauengröße und einfacher, aber kristallreiner Menschengüte hat der Dichter eben doch ergreifend und wundervoll geschaffen. Dieses Buch von einem Mädchen ist ein Lob des Menschen.



Einband= Decken

für unsere illustrierte Halbmonats-schrift sind zum Preise von Fr. 1.50 zu beziehen beim Verlag

MÜLLER, WERDER & CO., ZÜRICH
Wolfbachstraße 19 - Tel. 2.35.27